
Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien

Albert Röstli, Nationalrat, Uetendorf

Die Stellungnahme der SVP zu Freihandelsabkommen hängt immer von zwei Fragen ab: Ergibt sich ein ausreichender Nutzen für die Exportwirtschaft, beziehungsweise für die vielen zuliefernden Klein- und Mittelbetriebe, KMU, in Dienstleistung, Gewerbe und Industrie? Kann der zur Ernährungssicherung der heimischen Bevölkerung notwendige Schutz der Schweizer Landwirtschaft trotz Freihandelsabkommen gewährt werden? Beide Fragen können im vorliegenden Freihandelsabkommen zwischen den EFTA Staaten, wozu neben der Schweiz noch Norwegen, Island und Lichtenstein gehören, und Indonesien klar bejaht werden.

1.) Nutzen für die Exportwirtschaft und die zuliefernden KMU

Indonesien ist mit einer Bevölkerung von rund 271 Millionen das viertgrösste Land der Welt. Es hat eine wachsende und zunehmend zahlungskräftige Mittelschicht. Die indonesische Volkswirtschaft ist die grösste Südostasiens und wächst seit zwanzig Jahren konstant. Der Handel mit der Schweiz ist jedoch bescheiden aufgrund relativ hoher Importzölle.

Mit dem Freihandelsabkommen werden auf den wichtigen Schweizer Exporten nach Indonesien Zölle wegfallen, zudem beinhaltet das Abkommen Regeln zum Handel mit Gütern und Dienstleistungen, zu Investitionen und zum Schutz des geistigen Eigentums.

Mit dem Wegfall der Zölle verbilligen sich für Indonesien die Produkte aus der Schweiz, womit die Nachfrage zunehmen wird. Der Abschluss des Abkommens ist aktuell besonders wichtig, da auch die EU mit Indonesien über ein Freihandelsabkommen verhandelt. Schliesst die Schweiz das Abkommen nicht ab, würde unsere Exportindustrie gegenüber jener in der EU benachteiligt, weil unsere Produkte ohne Wegfall der Zölle zu teuer würden.

2.) Notwendiger Schutz der Schweizer Ölsaatenproduzenten

Die Bedingungen für den Import von Palmöl aus Indonesien sind so ausgestaltet, dass die Palmölimporte in die Schweiz insgesamt nicht zunehmen sollten. Die Importe aus Indonesien haben im bestehenden Zollkontingent der WTO Platz. Deshalb sind keine negativen Auswirkungen auf die heimische Produktion von Rapsöl und anderen Ölen zu erwarten. Die Zölle werden nicht aufgehoben, sondern nur gesenkt, und dies um rund 20 bis 40%. Die Zollrabatte werden pro Jahr für höchstens 12'500 Tonnen gewährt. In den Jahren 2012 bis 2019 hat die Schweiz pro Jahr im Durchschnitt 32'027 Tonnen Palmöl aus der ganzen Welt importiert.

Das Abkommen mit Indonesien enthält zudem spezifische Anforderungen an eine nachhaltige Palmölproduktion. So verpflichtet sich Indonesien, die Vorschriften zum Schutz der Urwälder und anderer Ökosysteme wirksam umzusetzen. Dazu gehören keine Abholzung des Regenwalds, keine Entwässerung der Torfmoore und keine Brandrodungen sowie die Einhaltung der Arbeitnehmerrechte und der Rechte der indigenen Bevölkerung.

Gestützt auf diese Ausführungen empfehle ich Ihnen ein klares Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien.